

FORUM DER PARTEIEN

Dieser Text erscheint unter der ausschliesslichen Verantwortung der unterzeichneten Parteien

Racial Profiling



Nicole Wyss
Kantonsrätin
AL Zürich

Zu Studienzeiten habe ich ein Jahr lang in Paris gelebt. Für mich war es die Stadt der Kultur, der Liebe, der Freiheit. Dort habe ich Freundschaft geschlossen mit einer gleichaltrigen jungen Frau aus Guadeloupe, die mit mir studierte. Mit ihr und ihren Freunden durch die vibrierende Metropole zu tingeln, hat mich erstmals ganz direkt mit Racial Profiling in Berührung gebracht. In der Metro wurden sie andauernd kontrolliert, ich nie. Und dies ist nur ein Bei-

spiel. Mir wurde bewusst, das Gefühl frei zu sein, gilt nicht für alle. Und bei uns? Ob im Zug, an der Langstrasse oder in der Bäckeranlage. Es ist klar, wer kontrolliert wird. Ich bin es nicht.

Letzten Monat hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) die Schweiz wegen Racial Profiling gerügt. Das gesamte Richter-gremium wirft der Schweiz mehrere Grundrechtsverletzungen gegenüber Mohamed Wa Baile vor. Sie kamen einstimmig zum Schluss, dass Mohamed Wa Baile nur aufgrund seiner schwarzen Hautfarbe kontrolliert wurde. Es ist schockierend, dass diskriminierende Personenkontrollen gegenüber Personengruppen, welche von Polizist/-innen als ethnisch oder religiös «andersartig» wahrgenommen werden, immer noch nicht genügend ernst genommen werden. Denn der Fall Wa Baile ist keineswegs ein Einzelfall.

Davon zeugt beispielsweise der Fall von Wilson A., welcher berichtet, dass er von Stadtpolizisten körperlich angegangen und rassistisch beleidigt wurde. Bis heute wurden die Polizisten immer wieder freigesprochen. Oder der

Fall von Omar Zaman, der beim Joggen mit Freunden von der Stadtpolizei kontrolliert wurde und seine Identitätskarte nicht dabei hatte. Während seine weissen Freunde, welche ebenfalls keine ID dabei hatten, sofort gehen gelassen wurden, wird Omar Zaman auf den Polizeiposten zur Identitätsfeststellung mitgenommen und bleibt insgesamt drei Tage in Haft, dies wegen «Verdachts auf illegalen Aufenthalt».

Ein zentrales Problem der Schweiz wird hier ersichtlich: die Nähe der Polizei zu den Gerichten. Im Interview mit dem Online-Magazin «Republik» sagt der Stadtzürcher Ombudsmann Pierre Heusser: «Die Strassburger Instanz weist auf blinde Flecken in Verwaltung und Justiz hin.» Wir haben es mit einem tiefgreifenden, strukturellen Problem zu tun. In einem Rechtsstaat muss man sich gegen Polizeigewalt und Machtmissbrauch wehren können.

Es braucht einen Paradigmenwechsel, damit struktureller Wandel möglich wird und ein Verständnis für Antirassismus gelingen kann. Es braucht eine viel intensivere Schulung der Polizei durch externe Fachpersonen. Es braucht eine

Fehlerkultur, die ihrem Namen gerecht wird. Und es braucht eine Beschwerdestelle, welche nicht nur als Anlaufstelle für Betroffene funktioniert, sondern auch von der Polizei ernst genommen wird und entsprechende Kompetenzen hat. Auch die Einführung von Quittungen bei Personenkontrollen könnten einen wichtigen Beitrag leisten. Ist es doch ein international bewährtes Mittel gegen Racial Profiling. In der Stadt Zürich ist das Geschäft aktuell in der zuständigen Gemeinderats-Kommission. Es ist jetzt an der Zeit, das EGMR-Urteil ernst zu nehmen und entsprechende Massnahmen zu ergreifen.

AL
Alternative Liste

WÖCHENTLICH GEWINNEN!

Mitmachen und gewinnen: Senden Sie das Stichwort «GEWINNER» plus die gewünschte Verlosungsnummer, Ihren Namen mit Adresse und Telefonnummer an: gewinn@tagblattzuerich.ch

GEWINNER 1 Präzision, Komplexität, Dynamik, Ästhetik, Zusammenspiel und Ausdauerermögen: Das ist es, was grosse Trommelkunst auszeichnet und die japanische Kult-Formation Kodo so einzigartig macht. Über 7000 Aufführungen in 53 Ländern in den letzten 40 Jahren machen Kodo zum bekanntesten Trommelensemble der Welt. Am Samstag, 16. März, treten sie mit ihrem neuen Programm «Warabe» in The Hall beim Bahnhof Stettbach auf. Vorverkauf bei Ticketcorner. **Verlost werden 2 x 2 Tickets!**

GEWINNER 2 Das StradivariOrchester – eine Kammerorchesterbesetzung um das renommierte StradivariQuartett – bespielt am 17. März den Festsaal im Chipperfield Bau mit wunderbaren Kammermusikperlen von Dvořák; Serenade für Streicher in E-Dur, op. 22 & Slawische Tänze, op. 46/72. Beginn 17 Uhr, Prélude mit Urs Mattenberger um 16.15 Uhr. Mehr: www.stradivarifest.com/klangwellen. **Verlost werden 5 x 2 Tickets!**

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt.

